

erworben haben: 'Interrogavi abbatem doctorem iuris quanti illum (codicem) estimaret. Respondit, Sancti Anselmi parva opuscula nuper impressa illi praeferrem. Ad bibliopolas abii, quoniam in civitate res contigit metropolitana, postulata Anselmi opuscula pro sexta floreni parte comparavi, abbati et monachis gaudentibus tradidi, et iam prope interitum actum codicem liberavi. Decreverunt enim pergameni amore illico radendum'¹. So ist Trithemius auch in Sankt Pantaleon 1492 verfahren, für einen billigen Anselmus² hat er eine Kostbarkeit eingetauscht und — gerettet.

Die erste Fassung seines Werkes *de scriptoribus ecclesiasticis* von 1492, Artikel Widukind, f. 59' in der Hs. Lat. Fol. 410 der Kgl. Bibliothek zu Berlin, hat Trithemius sofort nach seiner glücklichen Erwerbung abgeändert: 'Windichildus monachus ordinis sancti benedicti (nomen quippe cenobii mihi iam non occurrit)' . . . hiess es ursprünglich, dann sind von seiner Hand die Worte 'nomen — occurrit' durchstrichen und 'nacione theutonicus' und 'corbeyensis' an den Rändern eingetragen, bei der 'Historia Saxonum' ist die Anzahl der Bücher in 'III' verbessert und das Initium nachgetragen.

Warum aber hat Trithemius sich als Besitzer dieser Hs., die er 1492 erstand, erst viel später, als er schon Abt in Würzburg war, eingetragen? Aus dem einfachen Grunde, weil er 1492 die Hs. für die Bibliothek seines Klosters Sponheim erworben hat, und selbst erst 1513 ihr rechtmässiger Besitzer geworden ist.

Dass er aus der Bibliothek von Sponheim³ mit Aus-

1) Polygraphia (1518) Bl. q VI. Ueber die bisher nicht wieder aufgetauchte Hs. vgl. W. Schmitz, Beiträge zur lateinischen Sprach- und Literaturkunde, Leipzig 1877, S. 195 ff., und W. Weinberger, Beiträge zur Handschriftenkunde II = SB. der K. Akad. d. Wiss. in Wien. Phil.-hist. Klasse, Bd. 161, Abt. 4, Wien 1909, S. 44 Anm. — Die Aehnlichkeit der beiden Tauschgeschäfte, Widukind und codex notarum, ist eine sehr auffallende. In beiden Fällen die 'metropolis' als Schauplatz, in beiden Fällen der Abt 'doctor juris', in beiden Fällen die Gegengabe Anselmus. Stammt etwa der codex notarum auch aus Sankt Pantaleon? 2) Es ist mit Sicherheit nicht zu sagen, welche von den damals neuen Anselmus-Ausgaben Trithemius gegeben hat, die Nürnberger Ausgabe von 1491 (Hain 1134) oder die Ausgabe ohne Ort und Jahr, gedruckt von Amerbach in Basel 1491—1492 (Hain 1136; Proctor 7648). Die Ausgabe sine loco et anno, Hain 1135, ist wohl jünger. 3) Vgl. Paul Lehmann: Nachrichten von der Sponheimer Bibliothek des Abtes Johannes Trithemius, in der Festschrift für Hermann Grauert, 1910, S. 205 ff.